



Aschermittwoch, 14. Februar 2018

Mehr Kuschhände!

Vorsätze? Für die Fastenzeit? Mir fällt eher das Übliche ein. Verzicht auf... Die Liste geht von Gummibärchen über die Schokolade bis zum Wein.

Eine Freundin hat für die Fastenzeit einen ganz anderen Vorsatz: „Ich werde mehr Kuschhände verteilen.“ Wenn die Funken auf den Karnevalswagen haufenweise Kuschhände verteilen – bitteschön, das passt. Aber in der Fastenzeit? Ich vergewissere mich: „Kuschhände? Als Vorsatz? Und was soll das?“ Sie sagt: „Ganz einfach: Kuschhände sind ein hervorragendes Mittel, um mit Menschen in Kontakt zu kommen. Und sie sind so herrlich mehrdeutig. Wer mir freundlich zulächelt, bekommt eine Kuschhand. Wer mir die Tür aufhält, bekommt eine Kuschhand. Wer mir die Tür vor der Nase zufallen lässt – bekommt eine Kuschhand. Wenn ich Freunde verabschiede, bekommen sie eine Kuschhand. Der Autofahrer, der an einer engen Stelle hält und mir die Vorfahrt lässt, bekommt eine Kuschhand. Und der, der mir die Vorfahrt nimmt, natürlich auch. Was meinst du, wie viele verdutzte, lächelnde oder lachende Gesichter ich auf diese Weise zu sehen kriege!“

Ein einfaches Mittel – und mit Verzicht zu tun hat es auch. Mit dem Verzicht auf den persönlich gepflegten Spontan-Ärger auf jeden Fall. Ein guter Vorsatz? Immerhin kann man ihn ausprobieren – oder mit Fantasie andere Dinge entdecken, mit denen man seine Mitmenschen überraschen kann.

Dr. Peter-Felix Ruelius